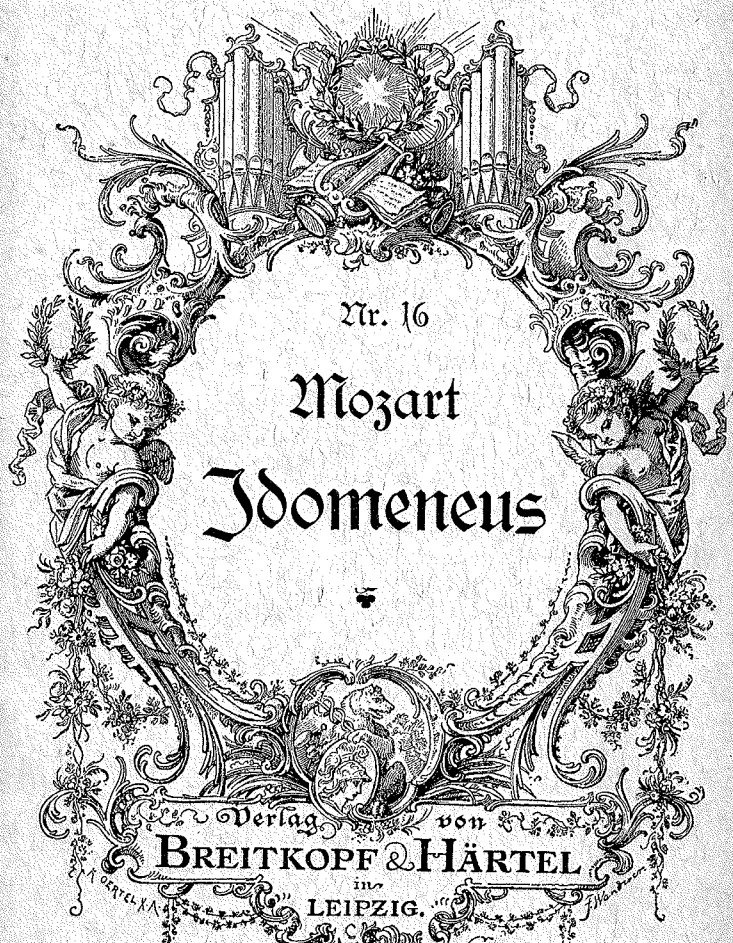


00301

Breitkopf & Härtels Textbibliothek



Nr. 16

Mozart
Idomeneus

Verlag von
BREITKOPF & HÄRTEL
in
LEIPZIG.

Idomeneus
König von Kreta

Oper in drei Akten

von

Abbate Gianbattista Varesco

Musik von

W. A. Mozart

Durchgesehen und herausgegeben

von

Dr. Otto Erhardt

Leipzig

Druck und Verlag von Breitkopf & Härtel

Idomeneo, Re di Creta,

ossia

Ilia e Idamante

Dramma per Musica in tre atti

(Mit der Besetzung der ersten Aufführung in München, 28. Jan. 1781)

Personaggi:

- Idomeneo**, re di Creta (Tenor). Il Sign. Ant. Raaff, virtuoso di camera
Idamante, suo figlio (Sopran) . . . Il Sign. Vinc. dal Prato
Ilia, principessa trojana, figlia di Priamo, prigioniera in Creta (Sopran) La Sign. Dorothea Wendling, virtuosa di camera
Elettra, figlia d'Agamemnone, re d'Argo (Sopran) La Sign. Elisabetha Wendling, virtuosa di camera
Arbace, confidente del re (Tenor) Il Sign. Dom. de Panzachi, virtuoso di camera
Gran sacerdote di Nettuno (Tenor) Il Sign. Giov. Vallesi, virtuoso di camera

Seguito d'Idomeneo — Seguito d'Idamante — Trojani prigionieri — Uomini e donne Cretesi — Truppa d'Argivi — Marinari
(Die Dekorationen von Lor. Quaglio. Die Ballets von Le Grand)

Idomeneus

Oper in drei Aufzügen

Personen:

- Idomeneus**, König von Kreta
Idamantes, sein Sohn
Ilia, Tochter des Königs Priamos von Troja, Gefangene in Kreta
Elettra, Tochter des Königs Agamemnon von Argos
Arbaces, Vertrauter des Königs
Der Oberpriester des Poseidon
Befolge des Idomeneus — **Befolge** des Idamantes — **Trojanische** Gefangene — **Kretische** Männer und Frauen — **Chor** des Volkes — **Seelrute**

Ort der Handlung: Kydonia auf Kreta. — Zeit: Kurz nach Beendigung des trojanischen Kriegs

Zur Einführung.

Als der fünfundzwanzigjährige Mozart die Oper Idomeneo, sein bedeutendstes Jugendwerk schrieb, hatte er schon zwölf Opern komponiert. Ihm mußte der Auftrag, für den Karneval 1781 in München die Opera seria zu schreiben, als das glücklichste Ereignis und das ehrenvollste Ziel seines bisherigen Lebens erscheinen. Hoffnungen, dadurch am Hofe des Kurfürsten Karl Theodors vielleicht eine Anstellung zu finden, bildeten für ihn eine weitere Veranlassung, in diesem Werke seine ganze Kraft zu bewähren und das Beste zu leisten, was er vermochte. Der Abbate Gianbattista Varesco, seit 1766 Hofkaplan und Hofpoet des Erzbischofs von Salzburg, Hieronymus (Graf Colloredo), erhielt den Auftrag, das Libretto zu verfassen. Seine Wahl fiel auf eine bereits 1712 in Paris aufgeführte, 1780 längst vergessene Oper Danchets¹⁾ und Campras²⁾: »Idoménée«. Es gereichte dem Stolge des Papa Mozart zu nicht geringer Befriedigung, daß einige Salzburger die Dichtung, die Musik und (der alte Hoftrompeter Andreas Schachner, der treue Hansfreund der Mozartschen Familie) die deutsche Übersetzung des Textes besorgen durften, die Oper „Idomeneo“ also in Wahrheit ein Salzburger Kind genannt werden konnte.

Der französische Ursprung des Sujets erwies sich für den neuen Text insofern vorteilhaft, als die eigentümlichen Vorzüge der französischen Oper: vielfach wechselnde prächtige Dekorationen, Märsche und Aufzüge, pantomimische Tänze und Ballets, wirkungsvolle und häufig in die Handlung verflochtene Chöre, ausgenützt und mit denen der herkömmlichen Opera seria in angemessene Verbindung gebracht werden konnten. Ein großer Teil der Musik war bereits geschrieben, als Mozart Anfang November 1780 nach München reiste, um dort in dem jetzt mit einem Denkstein versehenen bekannten Hause in der Burggasse sein Werk zu vollenden. Er arbeitete mit großem Eifer und anhaltendem Fleiße daran, jede Zerstreung meidend. Ende November konnte der erste Akt bereits probiert werden, Mitte Dezember der zweite, Anfang Januar der dritte. Hatte der erste Akt schon Sensation und freudiges Erkennen hervorgerufen, der zweite überbot diese Wirkung noch; nach der Probe

¹⁾ Antoine Danchet, geb. in Rom 1671, † als Mitglied beider Akademien 1748 in Paris. Fruchtbarer Dichter. Er schrieb über 20 Opern und Bühnenwerke, unter denen das oben angeführte für das Beste gilt.

²⁾ Andre Campra, neben Kallist und Rameau der bedeutendste französische Opernkompontist der ersten Periode, geb. 4. Dez. 1660 zu Aix in der Provence, Kapellmeister des Königs, Kompositist und Musikdirektor des Prinzen von Conti, † 29. Juli 1744 in Versailles. Außer vielen anderen Werken hinterließ er 12 glänzend aufgenommene Opern.

des dritten konnte der Meister sich befriedigt sagen: Finis coronat opus! Die Hauptprobe am 25. Geburtstage Mozarts abgehalten, gestaltete sich zu einem Ehrentage, die Aufführung, von glänzendem Erfolge begleitet, begründete seinen Ruhm als dramatischer Tonsetzer für immer.

Die Oper „Idomeneus“ steht bahnbrechend am Scheidepunkt zweier Perioden. Ein musikdramatisches Genie füllt die Formen der opera seria mit frischem Leben. Die Behandlung des Orchesters, das seine selbständige Kraft hier zum ersten Male zu voller Geltung bringt, erscheint als eine phänomenale und heute noch vollster Bewunderung würdig. Ebenso bilden die Ensemblestücke und Chöre, in solcher Ausdehnung der damaligen Bühne ganz fremd, einen reichen und schönen Schmuck der Partitur. Wenn auch nicht das Urteil des großen Publikums, das der Kenner hat „Idomeneo“ bis heute ausgezeichnet; bildet doch seine seltene Aufführung stets für die Kunstfreunde einen festlichen Genuß.

Der Text des „Idomeneo“ hat zahlreiche Übersetzer und Bearbeiter gefunden. Die erste Übertragung rührt von A. Schachtner her. Mozart veranlaßte frühe schon den Dichter zu vielfachen Änderungen und Kürzungen und brachte selbst zahlreiche neue an (so die Transponierung der Partie des Idamante aus dem Sopran in den Tenor), als (März 1786) eine Privataufführung der Oper im Puffendorffschen Hause in Wien stattfand. Dann lieferte für eine im Jahre 1806 stattgefundene Wiener Aufführung G. Fr. Treitschke eine neue Bearbeitung, die 1819 wieder eine Umgestaltung erfuhr. Für München besorgte E. Lenz eine „zeitgemäße“ Umarbeitung. Ein älteres Berliner Textbuch nennt C. Niese als Übersetzer. Für Dresden schuf Ernst Lewicki aus reiner Begeisterung heraus eine eigene Einrichtung, die noch der Aufführung im Mozartzyklus von 1928 der Staatsoper zugrunde lag. Mehr oder minder finden sich in all diesen Bearbeitungen Kürzungen, Änderungen und Einlagen. Am schlimmsten verfuhr nach dieser Richtung jedoch Lichtenhal mit der Dichtung. Er machte ein unglückliches Pasticcio aus ihr. Unsere, historisch und stilistisch strenger geschnittene und sachlicher auftretende Gegenwart wird wieder zum Original zurückkehren und das Werk mit entsprechenden Kürzungen im Rezitativ und einigen sprachlichen Verbesserungen aus der Musikkunst seines Schöpfers und dem Geist der Zeit lebendig zu erhalten suchen. Gerade bei dieser Partitur dürfte auch die tänzerische Durchdringung des Spiels belebende Anregung im Sinne einer stilistischen Erneuerung bieten.

Ouvertüre.

(D dur) Allegro.

Erster Akt.

Gemach der Ilija im königlichen Palaste, im Hintergrunde eine Galerie.

Erste Szene.

(Ilija allein.)

Rezitativ.

Ilija. Wann werden je, ihr Götter, sich meine Leiden enden?

Zu herbes Schicksal!

Aus dem schrecklichen Sturm ich nur gerettet, beraubt des Vaters und der teuren Brüder, mit deren edlem Blute sich das verruchte Blut des grausamen Feind's vermischte. Welche Leiden sind größer als die deinen, o Ilija!

Zwar habt ihr nun, o Götter, die Schmach meines Vaterlandes genug gerächt: es sank die griechische Flotte, Idomeneus wurde mit ihr von den Wellen verschlungen... doch bringt dies alles mir Trost?

Beim ersten Anblick hat der Held Idamantes, der mich der Flut entriß, mich schon besiegt. Gefesselt ward mein Herz, ohne die Bande, die es nun trägt, zu fühlen. Ach, welchen Aufruhr, ihr Götter, fühl' ich im Busen, und wie kämpft ihr in mir, beide: Haß und Liebe!

Ihn muß ich rächen, dem ich das Leben danke;
doch an dem, der dem Tode mich entrissen. O Ilia!
furchtbare Wahl! Geliebter! mein Vater! o qualen-
volles Leben! o Schmerz des Todes!

Doch wie? liebt er mich wieder?

Ach nein; o Himmel! Blüht er nicht für Elektra,
die als Orestes Schwester, flüchtig aus Argos, zum
Unglück kam hierher an diese Küste? Den Geliebten
raubt sie mir, sie raubt mir alles!

Ah, wie sie mich bestürmen, die Furien der Hölle!

Wohlan! zerreiße, o Rache, Haß und Liebe, zer-
reißt dies Herz voll tausend Qualen!

Nr. 1. Arie.

Vater, Geschwister, lebt wohl nun,
Auf ewig seid ihr verloren!
Argos, du schufst mein Leiden,
Und eines Griechen Blick
Entzündet doch mein Herz?
O Vaterland, verzeihe!
Ganz fühl' ich mein Verbrechen,
Doch Idamant zu hassen
Vermag ich nicht.

Zweite Szene.

(Ilia, Idamantes und Gefolge.)

Rezitativ¹⁾.

Idamantes. Beweine nicht länger der Trojaner
Schicksal. Siehe, schon sind zu Ende all ihre Leiden.
Ich löste ihre Fesseln, sie sind frei! Doch ich trage dar-
für, von deiner Schönheit gefesselt, liebliche Bande.

¹⁾ Starke Kürzung des Originalrezitativs.

(Nr. 2. Arie.)

Idamantes. Ich bin schuldlos und dennoch zürnst du,
O Geliebte, für die ich lebe.
Das ist euer Werk, ihr Götter;
Leiden soll ich große Qualen,
Und sterben für ein unbekannt Vergehn!
Diese Brust mir zu durchbohren,
Harr' ich nur auf dein Verlangen.
Zwar es sagen's deine Augen,
Doch ein Wort aus deinem Munde,
Dies allein begehrt' ich noch.

Dritte Szene.

(Vorige, trojanische Gesangene, kretische Männer und Frauen.)

Rezitativ.

Idamantes. Befreit sie von den Fesseln. — Du
sollst jetzt sehen, du mein teures Kreta, wie zwei große
und tapfere Völker die alte Feindschaft enden. Helena
reichte Waffen den Völkern, doch jetzt wird neu ver-
bunden der Troer und der Grieche, und dies danken
wir Ilia, deren Reize verdunkeln Leda's Tochter!

Nr. 3. Chor.

Chor der Trojaner und Kretenser. Der Friede lebe,
Die Liebe herrschel
In jedem Busen
Sei Wonn' und Lust!
Zwei kretensische Mädchen. Du bist verloschen,
Fackel des Krieges,
Nun kehrt zur Erde
Ruhe zurück!
Chor. Der Friede lebe usw.
Zwei Trojaner. Euch, güt'ge Götter,
Dir, edle Fürstin,

Euch sind wir schuldig,
Der Freiheit Licht!
Chor. Der Friede lebe usw.

Vierte Szene.
(Vorige, Elektra.)

Rezitativ.

Elektra. Hör' mich, o Fürst! Griechenlands Völker
grollen, weil den Feind du begünstigst

Idamantes. Es genüge den Griechen, daß sie ge-
siegt. Jetzt sollen sie sehen, was noch Schön'res ich
tat, da ich, o Fürstin, brachte Glück den Besiegten.
Arbaces nahest! Was verkündet sein Antlitz?

Fünfte Szene.
(Vorige, Arbaces.)

Arbaces. Mein Gebieter, des Schicksals finsternes
Zünnen . . .

Idamantes. Ach, mein Vater lebt nicht mehr!

Arbaces. Du sagst es! Was im Kampfe Ares
nicht vermocht, das tat Poseidon, furchtbar in seinem
Zorne. Es fand der Helden Größter, — vernimm
die Botschaft! — nah' an der heimischen Küste in den
Wellen sein Grab.

Idamantes. O Ilia, sieh den Schmerz, der furcht-
bar mich niederbeugt!

Nun habt, ihr Götter, wohl genug euch gerächet!
Grausames Schicksal! Fort, zum Gestade! Weh mir!
mein teurer Vater! (Ab.)

Ilia. Des teuren Ilion Fall erfüllt mich mit Trauer,
und doch vermag ich nicht dem Namen dem Unglück
des heldenmütigen Königs zu verschließen mein Herz,
falt hier zu bleiben. (Ab.)

Sechste Szene. (Elektra allein.)

Elektra. So starbst du, o großer König! So wandte
alles, alles sich gegen mich! Nun kann nach Willkür
Idamantes verschenken eine Krone und sein Herz, und
nicht ein Schatten bleibt mir von Hoffnung! Ich soll
nun sehen, ich Arme! daß er dem ganzen Griechen-
lande zum Troste eine phrygische Sklavin auf den Thron
seines Vaterlandes erhebet!

Nicht teilst, Elektra, er deine Liebe. Mußt dulden,
fließt gleich königlich Blut in deinen Adern, daß jene
niedre Sklavin ihn dir entreiße. O Schande! O Eifer-
sucht! O Schmerz! Ich unterliege!

Nr. 4. Arie.

Euch ruf ich nun zu Hilfe,
Furien des schwarzen Hades!
Fern sei bei solchen Leiden
Des Mitleids Stimme mir.
Sie, die sein Herz mir raubte,
Ihn, der mein Herz verschmähte,
Sie treffe meine Rache
Und Haß und Grausamkeit. (Ab.)

Siebente Szene.

(Küste mit Aussicht auf das bewegte Meer. Schiffstrümmer am Ufer.)

Nr. 5. Chor.

Chor des	} O weh! ha! welch ein Sturm! Erbarmen, große Götter! Seid diesmal ihre Retter. Hinab ins Reich des Todes Reißt sie ein feindlich Schicksal!
Volk.	
Chor	} O weh! ha! welch ein Sturm! Es drohen Sturm und Wellen brüchigen. Uns schreckliches Verderben! (Die Menge zerstreut sich.)
der Schiff-	

Achte Scene.

(Idomeneus, mit wenig Gefolge.)

Rezitativ.

Idomeneus. Endlich sind wir am Land! — Gefährten, die ihr mit mir ertrugt die Gefahren des Krieges und des Meeres, laßt mich allein, den Göttern zu danken für unsre Rettung. (Gefolge ab.) — Still ist das Meer, sanft wehn die Weste nieder vom klaren Himmel; rings umher Ruh' und Frieden. Ich allein, von Pein und Angst getrieben, genieße nicht des süßen Friedens. Zwischen schäumenden Wogen beim offenen Wellengrab flehte ich zu dir, Poseidon, um Rettung, und gelobte, dafür den ersten Sterblichen, den ich hier erblicken würde, auf deinem Altar als Opfer zu bringen. Furchtbar Gelübde voll Gram! Unglücksel'ger Eid! Welcher der Götter erhält mich noch am Leben, welcher von euch will Hilfe mir wohl senden?

Nr. 6. Arie.

Ein Schatten wird klagend
Stets mich umschweben,
Zu jeder Stunde
Werd' ich erbeben
Vor seinem Blick.
Mit blut'ger Wunde,
Mit blassem Antlitze
Wird er mich mahnen
An mein Verbrechen
Und sein Geschick.
Welche Schrecken, welch' Entsetzen!
Ach, mein Herz, von Qual zerrissen,
Leidet tausendfach den Tod.

Rezitativ.

Himmel, was seh ich? Weh' mir! das unglücksel'ge Opfer naht sich mir schon. — Ist euch willkommen o Götter, scheint recht euch wohl, das Opfer eines schuldlosen Menschen? Und diese Hände, können sie es vollziehen? Fluch wird sie treffen! Zürnende, grausame Götter! furchtbares Opfer!

Neunte Scene¹⁾.

(Idamantes, Idomeneus.)

Idamantes. Idomeneus! Welch' tiefe Trauer umhüllt meine Seele! Der Jammer bricht mir das Herz

Idomeneus. Du weinst? Warum diese Tränen und dieser herbe Schmerz, warum bekümmert dich Idomeneus Geschick?

Idamantes. Er ist der Vater —

Idomeneus. O Götter! Sprich, wessen Vater?

Idamantes. Er ist der meine!

Idomeneus. (Unbarmherzige Götter!)

Idamantes. Auch du beweinst des teuren Vaters Tod?

Idomeneus. Ich bin es!

Idamantes. Mein Vater! Ihr Götter! Kann ich es glauben? Ha, welche Wonnel! Laß mich, o mein Vater, laß mich, an deiner Seite, — — in deinen Armen, — — doch ach! sprich, warum zürnst du? Warum fliehst du voll Schrecken? Mein Vater, verweise!

Idomeneus. Folge mir nicht, gehorche! O hättest du doch niemals erblickt den Vater an diesem Ort! Erbebe, erbebe und entfliehe! (Geht schnell ab.)

¹⁾ Starke Kürzung des Rezitativs.

Zehnte Szene.

(Idamantes allein.)

Idamantes. Welche schreckliche Nacht trübt meine Sinne? Ich find' ihn wieder, den treuen Vater, und er flieht seines liebenden Sohnes Umarmung? Wehe mir! hab' ich's verschuldet? Wie konnt' ich je diesen Blick des Zorns verdienen und diese Drohung? Eilen will ich ihm nach, o herbes Schicksal! hören will ich von ihm, was mir bevorsteht.

Nr. 7. Arie.

Ich finde den Vater,
Ihn find' ich; doch vergebens!
Er flieht mich voll Anmut,
Das Auge von Zorn entflammet.
Ich glaubte zu sterben vor Wonne und Liebe,
Doch, grausame Götter, mich tötet der Gram.

Elfte Szene.

(Die mit Idomeneus gekommenen kretischen Krieger treten auf; die kretischen Frauen eilen herbei und drücken ihre Freude durch einen großen Tanz aus.)

Nr. 8. Marcia.

Nr. 9. Chor (Ciaccona).

Poseidon verehret!
Lagt Blumen uns pflücken
Den Altar zu schmücken,
Der ihm ist geweiht;
Bei festlichen Tänzen
Verfliege die Zeit.

Soli.

Nur fern hört man großen
Des Donners Rollen,
Ein Friedensbogen
Glänzt auf den Wogen.
Uns zu bewahren
Vor den Gefahren
Als unsre Retter
Hilfreich bereit
Waren die Götter.
Von klaren Wellen
Hallen die Lieder
Kühner Tritonen
Durch alle Zonen
Im Echo wider.
Heil diesem Tage,
Großer Poseidon,
Wo deine Allmacht
Uns hat befreit.
Poseidon verehret! usw.

Chor.

Soli.

Auf Muschelwagen,
Wellen-getragen,
Thronet Poseidon.
Palämon leitet,
Delphin-begleitet
Die Meeresgöttin an seiner Seite;
Und uns schützt heute
Die Götterschar.
Nymphen, entzückende,
Alle beglückende,
Und Leukothea,
Wie Galatea,

Teuer den Göttern,
Bringet den Rettern
Von Tod und Schmerzen
Unserer Herzen
Dankopfer dar.

Chor.

Poseidon verehret!
Laßt Blumen uns pflücken,
Den Altar zu schmücken,
Der ihm ist geweiht;
Bei festlichen Tänzen
Versiege die Zeit.
Es ladet die Trombe
Zur Festhekatombe,
Die ihm ist geweiht.

Zweiter Akt.¹⁾

Gemach des Königs.

Erste Szene.

(Idomeneus, Arbaces.)

Rezitativ.

Idomeneus. Nun höre mich, mein Arbaces, und
wahre sicher das Geheimnis.

Arbaces. Fordere mein Leben, mein Alles.

Idomeneus. Gib nur Rat mir, Arbaces, rette, o
rette mir den teuren Jüngling.

¹⁾ Die Wiener Aufführung, 1786, eröffnete den zweiten Akt mit einem nachkomponierten Rezitativ der Iliad und des Idomeneus, dem eine Arie des letzteren (mit obligater Violine) folgte (Mozarts Konzertarien Nr. 11). Daran schloß sich die zweite Szene.

Arbaces. Er muß alsbald aus diesem Lande ent-
fliehen!

Idomeneus. Kaum sah' ich ihn! — Doch wohin, wo
kann er vor dem Gott sich verbergen?

Arbaces. Vor dem Volke allein verberg' er sich.
Poseidon wird dir verzeihn, ein anderer Gott wird
für dich sprechen.

Idomeneus. Wohlan, es sei! Iliad komme! — O
Gott! Er ziehe hin nach Argos, und gebe den väter-
lichen Thron Elektra wieder. Jetzt eil' ich zu ihr, zu
meinem Sohn, alles halte bereit, bewahre das Ge-
heimnis. Dir vertrau ich, o treuer, teurer Arbaces,
das Leben des Sohnes, die Ruhe des Vaters!

Nr. 10. Arie.

Arbaces. Wäre mir die Macht gegeben
Deine Leiden zu verbannen,
Würde bald in deinem Leben,
Jeder Gram fern von dir sein.
Die nach Thronen ihr euch sehnst,
Kommt näher, lernt erst sie kennen.
Statt des Glücks, das dort ihr wähnst,
Findet ihr nur Sorg' und Pein.
(Geht ab.)

Zweite Szene.

(Idomeneus, Iliad.)

Iliad. Wenn je im vollen Glanze über Griechenlands
Meere Phöbos strahlte, so ist's am heutigen Tage, o
König, wo du zu deinen Untertanen, den treuen, wieder-
kehrtest an diese Küste, wo aller Augen, deren Tränen
dir flossen, getrocknet werden.

Idomeneus. Auch die deinen, o Fürstin, sollen nicht länger von heißer Sehnsucht Tränen umhüllt werden, die Klage soll verstummen. Über mich und meine Schätze, **Ilia**, verführe. Mein Bestreben soll sein, dir täglich zu beweisen, wie ich so hoch dich ehre.

Ilia. Ich muß es, zu zweifeln wäre Unrecht, wär' Undank. Gütige Götter! welches Gestirn wandte mein Schicksal? Da, wo ich glaubte Qual und Tod zu finden, finde ich Ehre und Liebe.

Nr. 11. Arie.

Verlor ich den Vater, die Heimat, die Ruhe:
Ein Vater wardst du mir, und gern verweil' ich
Auf Kreta bei dir.

Nicht länger gedenk ich der Sorgen, der Qualen,
Der Himmel hat Freuden und Frieden für Schmerzen
Mir wieder gewährt. (Geht ab.)

Dritte Szene.
(Idomeneus allein)

Rezitativ.

Idomeneus. Wer kam mir dieser Worte zweideutigen Sinn erklären? Wie erglänzet, trotz aller Leiden, Freude in dem Auge der Tochter meines Feindes? Wie? die Aus' rung zärtlichen Gefühls für **Idamantes**, — sollte sie wirklich? . . . weh mir! sollte ein Zeichen sie sein von Liebe und Hoffnung? Ja gewiß! Liebe vereint sie beide. — Zu bald, **Idamantes**, zu bald hast du gelöst der phryg'schen Fürstin Fesseln. Dies war das Unrecht, das nun der Himmel strafft. Wohl, o **Poseidon!** der Jüngling, der Vater und **Ilia** sind drei sichere Opfer deines Zornes. Bald werden sie dir fallen, eines vom Schwerte und zwei vom Schmerz getödet.

Nr. 12. Arie.

Fern vom Meer noch fühl' ich's toben
Hier im Busen gleich Meereswogen,
Wilder rasen hier Sturm und Wellen
Als auf dem Meere.

Und **Poseidon** droht noch immer
Mir mit seinem grausen Haß,
Mächt'ge Götter! laßt mich wissen,
Warum habt ihr mich entrisßen
Dem Tod, der mich bedrohte,
Wenn ich jezt verzweifeln soll?

Rezitativ.

Freudestrahlend erblick' ich **Elektra** dort. Ich gehe.
(Geht ab)

Vierte Szene.
(**Elektra**.)

Elektra. Wie glänzet freundlich mir des Glückes Sonne. Götter, ich seh' den Geliebten an meiner Seite, ich reise, doch er mit mir. Ach! dieses Wonnegefühl, armes Herz, kannst du es fassen? Fern von ihr, die mir heuchlerisch seine Gunst entzogen, werd' ich nun leichter durch die Macht meiner Liebe das vor'ge Feuer löschen und das Herz des Geliebten für mich entzünden.

Nr. 13. Arie.

Heißgeliebter, wenn aufs neue
Deine Liebe du mir schenkest,
Findest du die vor'ge Treue,
Schlägt mein Herz voll Wonne dir.
Wenn wir diesen Strand verlassen,
Wirst du ganz mir wiederkehren;
Bald wird auch ihr Bild erblassen,
Bleib dann immer ich dir nah.

Nr. 14. Marcia.

Rezitativ.

In weiter ferne hör' ich Rufe erschallen, die zur Abfahrt mich mahnen. Auf denn, zu Schiffe! (Geht ab.)
Verwandlung.

Fünfte Szene.

(Der befestigte Hafen vor Kydonia. Elektra, Griechen, Kretenser, Seelente.)

Rezitativ.

Elektra. Kydonias Ufer, die ihr so viele Tränen, die Gram, die Liebeschmerzen ihr mir bereitet, jeht, wo ein günstig Schicksal von euch mich scheidet, will ich vergeben, will in Frieden von euch ziehen, will bei der Trennung noch freudig euch begrüßen.

Nr. 15. Chor.

Still ist im Meer die Welle,
Alles gibt Mut dem Herzen;
Laßt uns die Anker lichten,
Auf, auf, zur frohen Fahrt!

Elektra. Du lauer Zephyrhauch
Schwelle die Segel,
Mildre des Boreas
Tobende Stürme
Durch deiner fittige
Wonniges fächeln,
Alles soll atmen dann
Wonne und Glück.

Chor. Still im Merr die Welle, usw.

Sechste Szene.

(Vorige, Idomeneus, Idamantes, Gefolge.)

Rezitativ.

Idomeneus. Geh nun, du Teurer!

Idamantes. Weh' mir!

Idomeneus. Zu lange säumtest du. Eile, der Ruf edler Taten, die du, mein Sohn, vollbrachtest, mag deiner Rückkehr vorangehn. Wenn zu herrschen die Kunst du lernen willst, sollst du beginnen, Bedrängten deinen Schutz stets zu gewähren und deines Vaters Liebe würdig dich zeigen.

Nr. 16. Terzett und Finale.

Idamantes. Eh' ich von dannen scheid
Laß einen Kuß mich drücken
Auf deine Vaterhand.

Elektra. Laß mich an deinem Herzen
Des Abschieds Tränen weinen
Mein König, o lebe wohl!

Idomeneus. Reife, und lebe glücklich.
Teurer, dich segnet der Vater.
Ihr Götter, seht herab.

Alle drei. Ihr Götter, seht herab!

Elektra. Hoffen darf ich nun wieder.
Leb' wohl denn!

Idamantes. Fort nun. (Doch mein Herz wird bleiben!)

Elektra. Leb' wohl denn! (Zu hartes Los! O Jlia!)

Idomeneus. Leb' wohl denn! (O hartes Los!)
Mein Sohn!

Idamantes. O Jlia! O Vater! ich muß scheiden!

Elektra. O Götter, welcher Schmerz!

Alle drei. Laßt enden dies Leiden
Und reichet ihr Götter
Uns wieder die Hand!

(Während sie sich einschiffen wollen, erhebt sich plötzlich ein Sturm.)

Nr. 17. Chor.

Welch' neues Entsetzen,
Welch' schreckliches Brausen!
Die Rache Poseidons
Empöret die Wellen.
Erbarmen, o Gott!

(Der Sturm wird heftiger, das Meer schäumt hoch auf, Donner.
Blitze entzündn die Schiffe. Ein furchtbares Ungewöhnliches erhebt
sich aus den Wellen.)

Mit furchtbarem Zorne,
Bedroht uns Poseidon,
Welch' schwarzes Verbrechen
Bestrafen die Götter?
Der Frevler, wer ist's?

Rezitativ.

Idomeneus. Siehe in mir, grausame Gotttheit, den
Schuld'gen! Ich nur bin strafbar . . . nimm mich zum
Opfer, es falle auf mich all dein Zorn, deine Rache!
Dir genüge mein Tod allein. Doch wenn ein andres
Opfer statt meiner du verlangest, schone der Unschuld,
höre mein flehen! Solltest du es dennoch begehren
— es wär' zu grausam, das kannst du nie verlangen.

Nr. 18. Chor.

Entfliehet, enteilet dem Zorne der Götter!
Entfliehet, enteilet dem Meerungeheuer!
Unseliges Schicksal, was gleicht deiner Wut?

Dritter Akt.

Der königliche Garten.

Erste Szene.

(Ilia allein.)

Rezitativ.

Ilia. Euch, ihr einsamen Schatten, euch, sanfte
Lüste, schimmernde Wiesen, euch, duft'ge Blumen, euch
allen will ich der Liebe Schmerzen, meinen Kummer,
all' mein Leiden vertrauen. Kaum kann ich noch in
des Teuren Nähe, was für ihn ich empfinde, länger
verbergen.

Nr. 19. Arie.

Zephiretten, leichtgesiedert,
Eilt, o eilet zum Geliebten,
Singt ihm Kunde meiner Sehnsucht,
fleht, daß er mir Treu bewahr'.
Und ihr Bäume, ihr keuschen Blumen,
Die jetzt meine Tränen nehen,
Saget ihm, daß solche Liebe
Ihr auf Erden nie gesehen.

Rezitativ.

Ich seh' ihn nahn', o Götter! was soll ich? Ihn
sprechen — schweigen — bleiben — mich verbergen?
— Ach, ich kann mich nicht fassen; wo find' ich Bei-
stand?

Zweite Szene.

(Ilia, Idamantes.)

Idamantes. O Fürstin, nur noch einmal will ich
dich sehn, bevor ich scheid; bald finde ich fern von
dir den Tod!

Ilia. Den Tod? Idamantes!

Idamantes. Mein Vater verfolgt mich mit Haß, er verschweigt mir warum, und drängt mich fort von hier. Auch ich will fort, doch nach Argos nicht. Ein Ungeheuer, von Neptun gesandt, vernichtet unsre Kluren; es falle heut durch mich, oder der Tod ende meine Qual!

Ilia. Bedenk', o Fürst, die Größe der Gefahr. Bedenk', daß ein großes Reich auf dich voll Hoffnung blickt.

Idamantes. Ohne deine Liebe, fern, Ilia, von dir, mag ich nicht leben!

Ilia. Weh' mir Armen! Mir erhalte dein Leben!

Idamantes. Mein Schicksal reißt mich fort, ihm muß ich folgen.

Ilia. Bleibe, Ilia steht zu dir!

Idamantes. O Götter, was hör' ich? Geliebtes Wesen!

Ilia. Mein geängstet Herz kann nicht länger seine Liebe verbergen, o verzeihe mir Armen!

Idamantes. Wach' ich? Ist das, was ich höre, Täuschung der Sinne? Läßt meiner Wünsche Blut ein Trugbild erscheinen, beglückt ein Gott mich mit süßen Traumgestalten?

Ilia. Ach, warum wag' ich nicht längst schon, dir mein Herz zu erschließen? Tausendfach fühl' ich, wie schwer ich fehle, all' jene heiligen Pflichten, die das Vaterland, sein Untergang, das Blut meiner Eltern, meiner Brüder mir auferleget, bedrohn mit Vorwurf mich und meine Liebe. Doch welche Wahl? Ich seh' dich in Gefahren, bedroht vom Tode und kann allein dich retten. Höre denn, was mich bewegte: Liebe, ja Liebe! Und wenn den Tod du suchest, — eh' mich ge- tötet der Gram, sollst du nicht sterben.

Ar. 20. Duett.

Ilia. Nicht Worte können sagen
Wie ich so heiß dich liebe;
Doch sagt des Herzens Triebe
Gewiß mein Schweigen dir.

Idamantes. Wie lassen deine Worte
freudig mein Herz erbeben,
Wie füllt mit neuem Leben
Liebe den Busen mir.

Ilia. Nichts soll von dir mich scheiden!

Idamantes. Dir sei mein Herz geweiht!
Beide. Der kennt nicht Lebensfreuden,
Weiß nichts von Wonnetagen,
Dem nie ein Herz geschlagen
In Liebeseligkeit¹⁾.

Dritte Szene.

(Vorige, Elektra, Idomenens.)

Rezitativ.

Idomeneus. Götter! was seh' ich?

Ilia. Wir sind entdeckt, o Teurer!

¹⁾ Text des zuerst an dieser Stelle stehenden Duetts.

Idamantes. Wenn nicht töten mich diese Worte,
Tötet nie der Liebe Frende,
Tötet Wonne nie ein Herz,
Nimmermehr, nimmermehr!

Ilia. Laß nun allen Kummer schwinden,
Ewig tren wirst du mich finden,
Du bist mein einz'ger treuer Freund!

Idamantes. Ja, du bist mein auf ewig!

Ilia. Ich bin die Deine, dein auf ewig!

Beide. Das schwört mein Herz!
Dankbar laßt uns Eros preisen,
Der nach Leid uns Glück verheißt,
Alles weicht seiner Macht!

Idamantes. Fürchte nichts, o Geliebte!

Elektra. (Ha, welcher Undank!)

Idomeneus. Mein Ahnen täuschte mich nicht. O herbes Schicksal!

Idamantes. Was habe ich verbrochen, daß du mich fliehst, Abscheu vor mir fühlst?

Idomeneus. Höre! In seinem Zorne hat Poseidon mich hart geprüft. Höre, was ich befehle: fliehe aus diesem Lande und suche ferne eine andere Heimat.

Ilia. Weh' mir! Laß, Fürstin, dich bewegen, Trost mir zu spenden.

Elektra. Trost soll ich spenden? und wie? (für sich) Sie wagt noch Hohn mir zu bieten!

Idamantes. So soll ich von euch gehn! Mein Vater! O Ilia! Wehe mir!

Ilia. Ich verlasse dich nicht, will sterben mit dir.

Idamantes. Bleibe, o bleibe! und lebe glücklich, du Teure!

Ar. 21. Quartett.

Idamantes. Dem Tod geh' ich entgegen,
Wo er mir nur erscheint,
Einsam und ohne Freund.

Ilia. Ich teile deine Leiden,
Wohin du fliehst; im Tode selbst
Bleib' ich zur Seite dir.

Idomeneus. Allmächt'ge Götter! wer endet meine Qualen?

Elektra. (Wann ist die Rache mein?)

Ilia und Idamantes (zu Idomeneus). Laß allen Zorn nun schwinden!

Ille. Doch ach, mein Herz erbebet,
Kein Schmerz kann größer sein,
Der Tod ist leichter als solche Leiden.
Hat wohl ein Mensch
So furchtbare Qualen
Jemals gefühlt?

Idamantes. Dem Tod geh' ich entgegen. (Geht ab.)

Vierte Szene.

(Arbaces, Idomeneus, Ilia, Elektra.)

Rezitativ.

Arbaces. König! in des Schlosses Hallen sind versammelt des Volkes wilde Scharen, laut verlangen sie dich zu sprechen.

Ilia. (Von neuem drohet Unheil, verzage nicht, mein Herz!)

Idomeneus. (Er ist verloren!)

Arbaces. An ihrer Spitze erblickte ich die Priester Poseidons.

Idomeneus. (Ach, keine Hilfe weiß ich zu finden!)

(Zu Arbaces.) Ich werde kommen.

Elektra. Welch' neue Gefahren!

Ilia. Das Volk ist in Empörung?

Idomeneus. Ich eile sie zu hören! (Geht verwirrt ab.)

Elektra. Ich folge dir! (Ab.)

Ilia. Mich auch laß bei dir bleiben. (Ab.)

Fünfte Szene.

(Arbaces.)

Arbaces. (Unglückselige Stadt! In deinen Mauern erblick' ich nichts als Gefahr und Todesschrecken. Ach, Kydon ist verloren, sie, eine Stadt des Jammers, und eine grause Wüste dies Reich. Ist denn für uns, ihr

Götter, kein Mitleid mehr bei euch? Vielleicht — noch immer hoff' ich, daß eine güt'ge Gottheit sich unsrer wird erbarmen, daß sie besänftigt den uns feindlichen Gott, daß ihre Gnade seinen Zorn von uns nimmt. — Doch, noch entdeck' ich keinen Blick des Erbarmens. — Ach, taub ist der Himmel! — Ihr Götter, verlastet uns! Ach, deinen Ruhm, o Kreta, sieht schon mein Auge unter Trümmern begraben! Nein, eher wird die Not kein Ende haben.)

Nr. 22. Arie.

Ja, gewiß, ihr wollt, o Götter!
Grausame Strafe an Kreta vollziehen:
Wohl, so fall' es für sein Vergehen,
Doch den König, güt'ge Götter, verschont.
Eines einz'gen Blut euch genüge,
Nehmt das meine, laßt es fließen:
Nur laßt Gnade dann genießen
Kreta's König und seinem Volk.

Verwandlung:

Sechste Szene.

(Großer Platz vor dem königlichen Palast. Idomeneus, von Urbaces und Gefolge begleitet, besteigt den Thron. Oberpriester, Priester, Volk.)

Oberpriester. Wend' umher deine Blicke, o König, und sieh', wie das Ungeheuer in dem edlen Reiche den Tod verbreitet. Ach siehe, von dem Blut deines Volkes sind die Straßen besfleckt! Bei jedem Schritte vernimmst du Jammer, erblickst du, wie des Giftes Gewalt dein Volk vernichtet. Tausend und Tausend fanden in dem weiten Schlunde des entsetzlichen Unfiens ihr Grab schon vor meinen Augen; stets ist mit Blut gefüllet der grause Rachen, ohne jemals sich zu

sätt'gen. Du vermagst es allein, die Not zu lindern und dem Tode zu entziehen die Reste deines Volkes, das trostlos und verzweifelt laut um Hilf' und Beistand flehet. Zaudre nicht mehr: Zum Tempel, König, zum Tempel! Sag', wer, wo ist das Opfer? Gib dem Gott des Meeres das, was er fordert.

Idomeneus. Es sei! Ehrwürd'ger Priester und ihr, Völker all', vernehmt: das Opfer ist Idamantes...! Ihr werdet sehen — o Himmel! — mit Entsetzen — des Vaters eigene Hand den Sohn durchbohren!
(Geht ab.)

Nr. 24. Chor.

O furchtbar' Gelübde, o schreckenvoller Anblick!
Den Tod seh' ich nahen, geöffnet die Pforten des Abgrundes schon!

Oberpriester. Ihr gnädigen Götter!
Erbarmt euch des Sohnes,
Erlaßt das Gelübde,
Erlasset dem Vater
Die graunvolle Tat.

Chor. O furchtbar Gelübde usw. usw.

Verwandlung.

Siebente Szene.

(Die äußere Ansicht des prächtigen Tempels des Poseidon; die Statue des Gottes im Hintergrund. Die Priester bereiten das Opfer vor. Idomeneus in Begleitung eines großen Gefolges. Der Oberpriester. Volk.)

Nr. 25. Marcia.

Nr. 26. Idomeneus und Priester.

Erhör', o Gott des Meeres, unser Flehen!
Laß uns ein Zeichen sehen
Von deiner Huld!

Idomeneus. Treibe nun die Stürme wieder,
 Nach ihren Höhlen,
 Laß nur Zephirs Lüfte wehn,
 Ebne das Meer.
 Das heiße flehen der dir geweihten Herzen,
 Erhör' es, gewähr' Verzeihung meiner Schuld!

Priester. Erhör', o Gott des Meeres, unser Fleh'n,
 Laß uns ein Zeichen sehen
 Von deiner Huld!

Chor (aus der ferne). Heil dir, dessen Heldenarm
 Das Untier erschlagen hat,
 Wir preisen dich laut!

Rezitativ.

Idomeneus. Welch ein freudiges Getümmel, ha,
 welches laute Siegesgeschrei?

Achte Szene.

(Arbaces, Vorige.)

Arbaces. König, er siegte! Idamantes, der Tapfre,
 verzweifelnd slog er auf den Pfaden des Todes, scheute
 keine Gefahr; er griff es an das wilde Ungeheuer,
 und kämpfte und siegte. Endlich sind wir erlöst!

Idomeneus. Weh' mir! Poseidon, er wird mit
 neuem Zorne uns alle nun bedrohen! Jetzt wirst du
 sehen, zu deinem Schmerze sehen, daß der Sieger auch
 fand das, was er suchte. — Sein Triumph, ach, er
 führt sicherem Tode ihm zu!

Arbaces. Was seh' ich? o Götter!

Neunte Szene.

(Idamantes weiß gekleidet, blumenbekränzt, von Mächen und
 Priestern umgeben.)

Idamantes. Vater, mein teurer Vater! O süßer
 Name! Siehe mich zu deinen Füßen. An meinem
 letzten verhängnisvollen Tag sei mir vergönnet, auf
 diese Hand, die segnend bald mir das Leben entreißen
 soll, noch einen Kuß zu drücken. Ja, nun versteh' ich,
 daß deine Verwirrung nicht ungerechter Zorn, nur
 Liebe zeugte. O glücklich, tausendfach glücklich fühlet
 sich Idamantes: der das Leben mir gab, nimmt es
 mir wieder, und aus seiner Vaterhand nimmt es der
 Himmel, und ihm rettet der Himmel dafür das Leben!
 Dies sichert dem Volk auf ew'ge Zeiten aller Gott-
 heiten Schutz und ihre Liebe.

Idomeneus. Ach, ich vermag nicht die Natur zu
 besiegen!

Idamantes. Bieg', Vater, dich des Zeus Befehl!
 Er ist es, der gewollt meinen Tod, gedanke deiner
 Pflicht! Den Sohn verlierst du, doch hast du alle Götter
 zu Freunden, deine Kinder sind die Völker von Kreta.
 Doch willst du, daß statt meiner dich jemand ehre und
 liebe, dir zur Seite lebe, deiner Sorgen Bürde stets
 mit dir teile, dann, Vater, wähle Iliä! Ach, hat je
 dein Herz mich geliebet, o so gewähr' die einzige letzte
 Bitte: kann sie Braut mir nicht sein, sei sie dir Tochter.

Nr. 27. Urie.

Nein, nicht heb' ich vor dem Tode,
 Wenn dem Vater, wenn all' den Meinen
 Dann des Glückes Sterne scheinen,
 Wenn der Friede kehrt zurück.

In das stille Reich der Schatten,
Steig zufrieden ich hernieder,
Wenn mein Tod den Teuren wieder
Ruhe schenkt und Lebensglück.
Nein, nicht beb' ich usw.

Rezitativ.

Doch wie, du zögerst? Sieh' mich entschlossen, er-
fülle das Gelübde, mein Vater.

Idomeneus. Ha, welcher neue, seltne Mut füllet
plötzlich meine Brust! Fest ist nun mein Entschluß . . .
Nimm diese letzte Umarmung . . . und stirb!

Idamantes. O Vater!

Idomeneus. Geliebter!

Idamantes und Idomeneus. O Götter!

Idamantes. (O Ilia, weh' mir! Lebe stets glücklich!)

Idamantes und Idomeneus. Wohlan denn!

Zehnte Szene.

(Ilia eilt herbei und fällt Idomeneus in den Arm.)

Ilia. Halt, König, was tust du?

Idomeneus. Ich löse mein Gelübde zu Poseidons
Versöhnung.

Idamantes. Ilia, o schweige!

Oberpriester. Laß uns, und störe nicht das Opfer!

Ilia. Umsonst ist dieser Stahl gezielt auf eines
anderen Brust. König, hier ist die meine! Das Opfer
nur bin ich!

Idamantes. Teure Geliebte! Ach, gib mir das
letzte Pfand von deiner Liebe!

Ilia. Hier ist mein Leben!

Idamantes. Ach nein, laß mir den Ruhm, o laß
mir den Trost, zu sterben für unser Vaterland. . .

Ilia. Von mir verlangt es —

Idamantes. O Götter!

Ilia. Das Gefühl meines Danks —

Idamantes. Von mir die Pflicht —

Ilia. Doch dich befreit die Liebe! Seht her, seht
in mir das Opfer.

(Sie eilt zum Altar und will niederknien; Idamantes verhindert es.)

Idamantes. Willst du nicht leben, so laß vereint
uns sterben!

Ilia. Nein! ich will allein ins Reich der Schatten
gehen. Empfang' ehrwürd'ger Priester. . . (Kniet vor
dem Oberpriester nieder. . . Unterirdisches Getöse; die Sta-
tue des Poseidon bewegt sich. Eine Stimme verkündet
den Spruch der Götter. Der Oberpriester steht vor dem Altar
in Verzückung; alle erschrocken und ohne Bewegung.)

Ar. 28. Eine Stimme.

Idomeneus, verzichte auf den Thron — es herrsche
Idamantes — und Ilia sei seine Gattin!

Rezitativ.

Idomeneus. Barmherzger Himmel!

Idamantes. Ilia!

Ilia. Idamantes, vernahmst du?

Arbaces. O Wonne, o Glück, o Götter!

Elektra. O Höllenpein! o Furien! rasend quält
ihr Elektra! Ich soll ihn sehen in der Verhafteten Ar-
men? Nein; nein, o mein teurer Bruder, ich folg'
zum Abgrund des Hades dir, ich will Gefährtin dir
sein im Schattenreiche, im Reich der ew'gen Qualen,
an Plutos Thron.

Ar. 29. Arie.

Orestes und Ajar, ich fühl' eure Qualen,
Schon seh' ich die Facel Alectos entbraunt.
Zerfleischt ihr Schlangen, zerfleischt diesen Busen,
Sonst end' ich die Qualen mit eigener Hand. (Ab.)

Letzte Szene.

Nr. 30. Rezitativ.

Idomeneus. Höret mich! Bevor vom Thron ich steige, ihr Völker, noch einmal red' ich zu euch. Frieden verkünd' ich. Gelöst ist das Gelübde, vollbracht das Opfer. Poseidon und alle Götter sind des Reiches Beschützer jetzt. Eins noch ist für mich übrig, um ihren Willen ganz zu befolgen. Mit Freuden, o güt'ge Götter, eil' ich euch zu gehorchen. Sehet hier mein zweites Ich, und nun euren König! Meinem Sohn Idamantes, dem teuren Sohne, geb' ich heut' meine Krone, ihm übergeb' ich alle höchste Gewalt. Drum leistet ihm den Eid der Treue und befolget gehorsam die Befehle des Sohnes, wie einst des Vaters, des' ich dankbar euch bin. Dies ist mein Wille. Seht hier des Königs Gattin! Erblicket in diesem schönen Paare mit Dank und Freude des Himmels Geschenk. Groß ist nun deine Hoffnung, beneidenswertes Kreta, beneidenswert wie ich!

(Nr. 31. Arie.

Sanft kehret Ruhe mir wieder,
Friede senkt sich hernieder
Durch treuer Liebe Macht.
Das dank ich euch.
So schenkt mit Jugendträumen
Selbst den bejahrten Bäumen
Chloris der Blüten Pracht.)

Nr. 32. Schlußchor.

Mächt'ger Gott, steige hernieder
Gott der Liebe, Gott der Ehen,
Segen spend' aus lichten Höhen,
Here, diesem treuen Paar!

Ende.

Opern.

- | | |
|---|--|
| Nr. | Nr. |
| 355. Marschner, Hans Heiling. | 415. Schoef, Don Namudo. |
| 183. Marschner, Tempier und Jüdin. | 416. Schoef, Erwin u. Elmire. Schauspiel. |
| 356. Marschner, Vampyr. | 418. Schoef, Das Wandbild. |
| 87. Mohl, Joseph. | 189. Schubert, Pierabras. |
| 394. Mohl, Joseph (F. Weingartner). | 360. Schubert, Häußliche Krieg. |
| 92. Mendelssohn, Heimkehr. | 177. Schumann, Genoveva. |
| 181. Mendelssohn, Heimkehr (ohne Dialog). | 382. Schumann, Manfred. (Verbind. Text). |
| 334. Mendelssohn, Sommernachts Traum
(Gesänge und Melodramen). | 90. Spohr, Faust. |
| 14. Meyerbeer, Die Hugenotten. | 361. Spohr, Jessonda. |
| 15. Meyerbeer, Der Prophet. | 89. Spohr, Zenire und Azor. |
| 357. Meyerbeer, Robert der Teufel. | 369. Spontini, Ferdinand Cortez. |
| 328. Meyer - Helmund, Der Verggeist
(Hühreball) (Ballett). | 179. Spontini, Vestalin. |
| 193. Mozart, Bastien und Bastienne. | 374. Finel, Godoleva (franz.). |
| 19. Mozart, Così fan tutte. | 384. Finel, Katharina. |
| 118. Mozart, Così fan tutte (Levi). | 365. Verdi, Mastenball. |
| 389. Mozart, Die Dame Kobold (Scheide-
mantel). | 362. Verdi, Rigolotto. |
| 20. Mozart, Don Juan. | 364. Verdi, Traviata (Violetta). |
| 17. Mozart, Die Entführung. | 363. Verdi, Troubadour. |
| 18. Mozart, Figaros Hochzeit. | 22. Vogl, Der Fremdling. |
| 260. Mozart, Figaros Hochzeit (Levi). | 504. Wagner, Lohengrin. |
| 194. Mozart, Gärtnerin aus Liebe. | 516. Wagner, Lohengrin. (Mit Leitmotiven). |
| 410. Mozart, Gärtnerin aus Liebe. | 186. Wagner, Lohengrin (engl.). |
| 16. Mozart, Idomeneus. | 506. Wagner, Tristan und Isolde. |
| 196. Mozart, König Thamos. | 516. Wagner, Tristan u. Isolde (m. Leitmotiv). |
| 358. Mozart, Schauspieldirektor. | 162. Wagner, Tristan und Isolde. (e.-d.) |
| 337. Mozart, Die Schuldigkeit des ersten
Gebotes. | 163. Wagner, Tristan und Isolde (engl.). |
| 22. Mozart, Titus. | Wagner, Tristan und Isolde (franz.). |
| 338. Mozart, Zaide. | 506. Wagner, Die Meisterfänger v. Nürnberg. |
| 409. Mozart, Zaide (Rudolph). | 517. Wagner, Meisterf. v. N. (m. Leitmotiv.). |
| 21. Mozart, Die Zauberflöte. | 507. Wagner, Das Rheingold. |
| 402. Mozart, Die Zauberflöte (franz.). | 518. Wagner, Rheingold (m. Leitmotiven). |
| 153. Nesmüller, Die Zillerthaler. | 508. Wagner, Die Walküre. |
| 294. Neuville, Die Blinde. | 519. Wagner, Walküre (mit Leitmotiven). |
| 404. Nicolai, Die lustig. Weiber v. Windsor. | 509. Wagner, Siegfried. |
| 273. Oberleitner, v., Schitana. | 520. Wagner, Siegfried (mit Leitmotiven). |
| 156. v. Perfall, Ramondin. | 510. Wagner, Götterdämmerung. |
| 332. Pergolesi, Magd als Herrin. | 521. Wagner, Götterdäm. (m. Leitmotiv.). |
| 166. Reinecke, Glückskind und Pechvogel
(Gesang und Dialog). | 511. Wagner, Parsifal. |
| 166b. Reinecke, Glückskind und Pechvogel
(Gesang, Dialog und Szen.). | 522. Wagner, Parsifal (mit Leitmotiven). |
| 170. Reinecke, Glückskind und Pechvogel
(ohne Dialog). | 501. Wagner, Rienzi. |
| 171. Reinecke, Glückskind und Pechvogel
(verbindender Text). | 512. Wagner, Rienzi (mit Leitmotiven). |
| 93. Reinecke, Manfred. | 502. Wagner, Der fliegende Holländer. |
| 359. Rossini, Barbier von Sevilla. | 513. Wagner, Holländer (m. Leitmotiven). |
| 88. Rossini, Tell. | 503. Wagner, Lannhäuser. |
| 184. Rüsser, Merlin. | 514. Wagner, Lannhäuser (mit Leitmotiv). |
| 192. Scharwenka, Matawintha. | 331. Wallnöfer, Eddystone. |
| 333. Scharwenka, Matawintha (engl.). | 99. Weber, Abu Hassan. |
| 370. Schenk, Dorfbarbier. | 24. Weber, Curhauhe. |
| 96. Schmidt - Brinn - Guoen | 23. Weber, Der Freischütz. |
| | 25. Weber, Oberon. |
| | 400. Weber, Oberon. (F. Weingartner). |
| | 94. Weber, Peter Schmolz. |
| | 100. Weber, Preziosa. |
| | 95. Weber, Silvana. |
| | 274. Weingartner, Orestes. |
| | 419. Zilcher, Doktor Eisenbart. |
| | 377. |